

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Pflegevögel des Kuckucks in Sachsen

Zimmermann, Rudolf

1922

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-86295

Die Pflegevögel des Kuckucks in Sachsen

von Rud. Zimmermann.

Von den so wertvollen Feststellungen REY'S für die Leipziger Gegend abgesehen¹⁾, liegen bisher nur wenige Mitteilungen über die Pflegevögel des Kuckucks in Sachsen vor. Neben einer Anzahl Angaben in den Jber. d. ornithol. Beob. Stat. im Kgr. Sachsen findet sich im Schrifttum nur hier und da noch einmal ein kurzer Hinweis auf einen beobachteten Kuckuckspfleger. Nur SCHLEGEL macht eine rühmliche Ausnahme; in seinen „Rohrsängern und Sylvien des Leipziger Flachlandgebietes“²⁾ geht er ausführlicher als alle anderen Beobachter das in ähnlichen Arbeiten tun, auch auf den Anteil ein, den die von ihm besprochenen Arten an der Aufzucht des Kuckucks haben.

Die Zahl der Pflegevögel des Kuckucks in Sachsen umfaßt bisher 26 im Schrifttum nachgewiesene oder mir sonst noch bekannt gewordene Arten. Aber nur vier von ihnen, nämlich der Rotrückige Würger, *Lanius collurio* L., die Gartengrasmücke, *Sylvia borin* Bodd., die Weisse Bachstelze, *Motacilla alba* L., und der Teichrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus* Herm., werden vom Kuckuck regelmäßig und häufiger mit der Aufzucht und Pflege seiner Jungen betraut; einige weitere Arten, wie das Rotkehlchen, *Erithacus rubecula* L., der Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes* L., usw., die in vielen Gegenden das Pflegeramt fast allein ausüben, scheinen in Sachsen nach unseren bisherigen Erfahrungen in mehr untergeordneter Weise bevorzugt zu werden, und einigen anderen Vögeln von diesen 26 Arten endlich vertraut der Kuckuck seine Eier nur in Fällen der Not an.

Von den vier erstgenannten Arten wird nach den Feststellungen REY'S, die auch in den Erfahrungen späterer Beobachter ihre Bestätigung gefunden haben, in der näheren Umgebung Leipzigs der Rotrückige Würger zum bevorzugten Pfleger, sein Anteil an der Aufzucht des jungen Kuckucks kommt etwa demjenigen aller anderen Arten zusammengenommen gleich oder übertrifft ihn vielleicht auch noch. Es ist aber falsch, die Feststellungen REY'S für die Leipziger Gegend, wie man das so oft getan hat, verallgemeinern und auch auf andere Landschaften ausdehnen zu wollen. Bereits in verhältnismäßig kurzer Entfernung von Leipzig ändern sich die Verhältnisse wesentlich; bei Frohburg schon kommt der Anteil der Gartengrasmücke und des Teichrohrsängers dem des Rotrückigen Würgers zum mindesten gleich,

¹⁾ REY, Altes und Neues aus dem Haushalt des Kuckucks, Leipzig 1892, sowie die späteren Nachträge in Ornithol. Mschr. 19, 1894, 159—168 und Journ. f. Ornith. 43, 1895, 30—43; 45, 1897, 349—359 und 53, 1905, 304

²⁾ Journ. f. Ornith. 65, 1917, 169—181 bezw. 66, 1918, 43—51.

und weiter südwärts, in der Rochlitzer Gegend, tritt der letztere das Pflegeramt völlig oder zum mindesten nahezu völlig an andere Arten ab; weder HEYDER und WEISSMANTEL noch ich haben hier jemals einen Kuckuck im Würgerneſt nachweiſen können. Dabei ſind von mir Hunderte von Würgerneſtern daraufhin kontrolliert worden. Nach meinen Erfahrungen werden hier Gartengrasmücke und Weiße Bachstelze die bevorzugteſten Pfleger. In der Dresdener Gegend dagegen ſcheint dem Würger wieder ein größerer Anteil an der Aufzucht des Kuckucks zuzukommen; es werden von hier eine Anzahl Funde in Würgerneſtern gemeldet und ſind z. T. auch in Belegen (Sammlung HANTZSCH usw.) vorhanden. Dagegen iſt die Annahme MAYHOFF und SCHELCHER'S von einem größeren Anteil des Würgers an der Brutpflege des Kuckucks in Moritzburg³⁾ eine irrtümliche, hier verſehen das Pflegeramt in erſter Linie der Teichrohrsänger und die Gartengrasmücke, vielleicht auch die Weiße Bachstelze.

Dieſe beiden letzten Arten dürften in Sachſen überhaupt viel verbreiteter, als der Rotrückige Würger es iſt, als Pflegevögel des Kuckucks in Frage kommen; ſie verſehen das Pflegeramt und ſind an der Aufzucht des Kuckucks überall dort beteiligt, wo ſie ſelbſt vorkommen.

Die Gartengrasmücke, *Sylvia borin* Bodd., wird als Kuckuckspfeſer zunächſt aus der Leipziger Gegend genannt und iſt mir in der gleichen Eigenschaft auch aus dem gesamten mittleren Weſtsachſen bekannt geworden; ſie tritt als Brutpfeſer dann wieder in der Dresdener Gegend auf und iſt in Moritzburg ſogar ſehr ſtark an der Aufzucht des Gauchs beteiligt. Schließlich wird ſie dann auch noch aus der Lauſitz als Kuckuckspfeſer genannt. Wenn aus weiten Gegenden Sachſens nun auch Mitteilungen über ihren Anteil an der Kuckuckspflege noch nicht vorliegen, ſo erklärt ſich das m. E. lediglich aus dem gänzlichen Fehlen aller hierher gehörenden Beobachtungen aus dieſen Gegenden überhaupt, nicht aber etwa aus einer Nichtbeteiligung der Art an der Kuckuckspflege.

Ueber die Weiße Bachstelze, *Motacilla alba* L., als Pflegevögel des Kuckucks liegen, wenn man die ſystematiſchen Beobachtungen REY'S aus der Leipziger Gegend unberückſichtigt läßt, wohl die meiſten Einzelbeobachtungen vor. Die überwiegende Mehrzahl aller in den Jber. mitgeteilten Fälle beziehen ſich auf unſere Art und ebenſo auch betreffen die meiſten der mir mündlich oder brieflich gemachten Angaben die Bachstelze. Es liegt das allerdings in erſter Linie wohl darin begründet, daß die Weiße Bachstelze beſonders häufig an oder in der Nähe der menſchlichen Wohnungen oder an menſchlichen Arbeitsstätten

³⁾ MAYHOFF und SCHELCHER, Beobachtungen im Gebiet der Moritzburger Teiche. Ornith. Mschr. 40, 1915, 268 fig.

nistet und dass daher der von ihr aufgezogene Kuckuck viel eher gesehen und beobachtet wird, als der im Neste einer im Freien brütende Art gross gewordenen Vogel. Die einzelnen Fälle verteilen sich ziemlich gleichmässig über das ganze Land; sie werden spärlicher wieder nur in den Gebieten, aus denen auch sonst die Beobachtungen seltener fliessen, und wir können daher wohl auch mit unbedingter Sicherheit annehmen, dass die Weisse Bachstelze ebenso wie die Gartengrasmücke einen vom Kuckuck in ganz Sachsen ziemlich gleichmässig bedachten Brutpfleger bildet.

Wo dann im Vorhandensein von schilf- und rohrreichen Teichen die Bedingungen für das Vorkommen des Teichrohrsängers, *Acrocephalus scirpaceus* Herm., gegeben sind, übt auch dieser in weitgehendstem Masse das Pflegeramt aus. Ich kenne ihn als Pflegevogel des Kuckucks von den gesamten westsächsischen Teichen, konnte ihn als solchen in Moritzburg nachweisen und habe Mitteilungen erhalten, die seine Pflegereigenschaften auch für die Lausitzer Teichgebiete bestätigen dürften. Ich möchte unsere Art in bezug auf die Regelmässigkeit, mit der der Kuckuck ihr das Amt des Pflegers seiner Jungen anvertraut, etwa der Gartengrasmücke und der Weissen Bachstelze gleich stellen, im Gegensatze zum Rotrückigen Würger, den der Kuckuck als Pfleger nur mehr lokal zu bevorzugen scheint.

Von den übrigen als Kuckuckspfleger in Frage kommenden Arten wird das Rotkehlchen, *Erithacus rubecula* L., das sonst ja sehr stark an der Pflege und Aufzucht des jungen Kuckucks beteiligt ist und an vielen Orten und in vielen Gegenden sogar zum vorherrschenden Pfleger des Vogels wird, in dieser Eigenschaft aus Sachsen fast gar nicht erwähnt. REY führt keinen einzigen hierher gehörenden Fall an und im Schrifttum habe ich nur einmal den Fund eines Kuckucks im Rotkehlchen-Nest verzeichnet gefunden. Die Jber. V, 1889, erwähnen einen solchen aus Markersbach im östl. Erzgebirge. Dagegen wurden mir mündlich bzw. brieflich noch einige weitere hierher gehörende Fälle mitgeteilt. SCHLEGEL berichtete mir, dass Dr. HESSE das Rotkehlchen als Kuckuckspfleger einmal im Connewitzer Holz bei Leipzig gefunden hat und Lehrer SEMMER-Dresden beobachtete es als solchen auch in Moritzburg. Ebenso ist das Rotkehlchen, einen jungen Kuckuck fütternd, vor Jahren bei Rochlitz beobachtet und ein junger Kuckuck im Neste des Rotkehlchens ebendort nochmals 1921 gefunden worden. — Daß man freilich nicht immer aus dem Füttern eines jungen Kuckucks durch einen bestimmten Vogel, sobald man das Füttern nicht länger und regelmässig beobachtet, auch auf dessen Pflegereigenschaft schliessen kann, lehrt eine von mir gemachte Beobachtung. 1914 nämlich beteiligte sich im Colditzer Wald an der Fütterung eines ausgeflogenen Kuckucks neben einem Zaunkönigspaar, das

zweifelslos den Vogel auch aufgezogen hatte, noch ein einzelnes Rotkehlchen, daß ja — nebenbei bemerkt — für derartige stiefel-terliche Regungen sehr viel Neigung zu besitzen scheint.

Der Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros* Gm., der sonst das Amt des Kuckuckspflegers weniger ausübt, ist als solcher in Sachsen immerhin einige Male beobachtet worden. Das Schrifttum verzeichnet einen sicheren und einen leider ungenauen Fall, zu denen dann noch einige weitere, mir mündlich mitgeteilte kommen. In den Jber. IV, 1888, wird ein Kuckuck im Neste unserer Art von Witznitz bei Borna erwähnt, und später, VII—X, 1891, im „Rotschwänzchennest“ (aber ohne Angabe, ob es sich dabei um *ochruros* oder *phoenicurus* gehandelt hat) vom Kleinen Bärenstein in der Sächsischen Schweiz verzeichnet, während WEISSMANTEL (mündl.) am 5. 6. 1920 in Grüngräbchen in einem in einem Schuppen befindlichen *Ph. ochruros*-Nest einen jungen, etwa 8 Tage alten Kuckuck zusammen mit drei gleichalterigen Nestvögeln fand. Dann ist nach mir gemachten Mitteilungen von Lehrer BERNHARDT-Dresden der Hausrotschwanz als Kuckuckspfleger 1921 in Moritzburg und von Lehrer P. FRIESS-Dresden im gleichen Jahre auch in Graupa festgestellt worden.

Der Vetter des Hausrötels, der Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus* L., der sonst an der Aufzucht des Kuckucks weit häufiger als jener beteiligt ist, wird im Schrifttum aus Sachsen als Pflegevogel nirgends erwähnt, ist als solcher aber nach SCHLEGEL (briefl.) in der Leipziger Gegend beobachtet worden.

Jedenfalls üben die beiden Rotschwänzchen das Amt des Kuckuckspflegers bei uns nur ausnahmsweise aus und ihre Nester werden vom Gauch wohl auch nur mehr in Fällen der Not belegt.

Auch der Amsel, *Turdus merula* L., vertraut der Kuckuck sein Ei und die Aufzucht der Jungen nur in Fällen der Not an; *Turdus merula* versieht nirgends das Amt des Kuckuckspflegers regelmäßig. Mir sind aus Sachsen neben einem mir von SCHLEGEL berichteten Fall aus der Leipziger Gegend, in dem ein Kuckucksei im leeren Nest der Amsel gefunden worden ist, nur noch zwei weitere Funde bekannt geworden. In den Jber. V, 1889, wird von Gittersee der Fund eines halbflüggigen Kuckucks im Amselnest verzeichnet (von den angebrüteten Eiern der Amsel lag eines auf dem Rande des Nestes, ein anderes am Boden), während den zweiten Fall mir WEISSMANTEL mitteilte, der am 29. 5. 1912 bei Rochlitz ein Kuckucksei vom Würgertyp im Amselnest fand und ein zweites, mit dem ersteren übereinstimmendes, wenige Tage später dann einem Goldammerneest entnahm.

Von den Rohrsängern sind aus Sachsen neben dem Teichrohrsänger, den wir als Kuckuckspfleger bereits kennen gelernt

haben, noch der Sumpfrohrsänger, *Acrocephalus palustris* Bechst., und der Drosselrohrsänger, *A. arundinaceus* L., als Pflegevögel bekannt geworden. Den ersteren führt als solchen zuerst REY für die Leipziger Gegend auf und später erwähnt ihn dann nochmals SCHLEGEL, der in seinen „Rohrsängern des Leipziger Flachlandgebietes“⁴⁾ ihn als Pfleger des Gauchs von Möckern-Wahren, von Markkleeberg-Crostewitz und aus den im sächsischaltenburgischen Grenzgebiet gelegenen Breitingen-Haselbacher Teichlandschaften kennt. — Der Drosselrohrsänger wird von REY einmal für Leipzig als Kuckuckspfleger genannt und ist dann nach einer brieflichen Mitteilung von SALZMANN-Oschatz von diesen südlich des genannten Ortes in der gleichen Eigenschaft festgestellt worden. Schließlich führen die Jber. IV, 1888, noch den Fund eines Kuckuckseies im leeren Neste von *arundinaceus* von Sahlis bei Köhnen auf.

So häufig wie die Gartengrasmücke an der Aufzucht des jungen Kuckucks beteiligt ist, so wenig übt das Pflegeramt die ihr so nahestehende Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla* L., aus, die als Pflegevogel nur aus der Leipziger Gegend erwähnt wird und über die SCHLEGEL in seinen „Sylvien des Leipziger Flachlandgebietes“⁵⁾ das folgende sagt: „*Sylvia atricapilla* tritt bei Leipzig nur ausnahmsweise als Brutpfleger auf. 1894 wurden drei Eier eines und desselben Kuckucksweibchens vorgefunden, ein Fall, nach dem *Cuculus Sylvia atricapilla* als Brutpfleger regelmässig wählt. Einige andere, mir bekannt gewordene Fälle sind dagegen vielleicht nur Notablage gewesen.“ Aehnlich spärlich, wie die Mönchsgrasmücke, ist die Zaungrasmücke, *Sylvia curruca* L., etwas häufiger als diese aber die Dorngrasmücke, *Sylvia communis* Lath., als Brutpfleger des Kuckucks beobachtet worden, eine Erfahrung, die auch mit den nichtsächsischen Befunden gut übereinstimmt. Die Zaungrasmücke wird zunächst von REY aus der Leipziger Gegend erwähnt; SCHLEGEL kommt später auf die REY'schen Feststellungen zurück⁵⁾ und faßt sie mit den Worten zusammen: „1888—93 war *S. curruca* im Connewitzer Holz Brutpfleger eines Kuckucksweibchens, von 10 gefundenen Eiern gehörten 8 allein diesem Weibchen an“. Einen weiteren Fall melden noch die Jber. V, 1889, von Chemnitz, der Kuckuck soll hier beim Legen in einem Neste von *S. curruca* angetroffen worden sein. Die Dorngrasmücke nennt ebenfalls wieder REY als Pflegevogel des Kuckucks für Leipzig und Wildenhain bei Borna; SCHLEGEL⁵⁾ sagt: „In der Leipziger Gegend legt *Cuculus* nur in seltenen Ausnahmen sein Ei ins Nest der Dorngrasmücke; Dr. REY verzeichnet

⁴⁾ Journ. f. Ornith. 65. 1917, 169—181.

⁵⁾ Ebenda 66, 1918, 43—51.

nur 4 Fälle, 1893 und 1894, die sich auf zwei Weibchen verteilen“. Nach den Jber. IV, 1888, wurde ein Kuckucksei im Neste unserer Art in Hochweitzschen gefunden; während nach einer brieflichen Mitteilung von SALZMANN-Oschatz dieser am ebengenannten Orte die Dorngrasmücke ebenfalls als Brutpfleger des Kuckucks festgestellt und Lehrer SEMMER-Dresden die Art in der gleichen Eigenschaft auch in der Dresdener Gegend beobachtet hat. Dagegen scheint die Sperbergrasmücke, *Sylvia nisoria* Bechst., die in Sachsen ja nur ganz örtlich und zudem an den Orten ihres Vorkommens auch nicht immer besonders häufig auftritt, vom Kuckuck verhältnismässig häufig mit der Aufzucht seiner Jungen betraut zu werden; REY verzeichnet aus der Leipziger Gegend allein 10 Fälle, von denen je einer auf Altenbach und Wurzen entfallen, und SCHLEGEL erwähnt dann noch 6 weitere Funde ebenfalls aus der Leipziger Gegend. Auch bei Dresden versieht die Art das Pflegeramt, die Sammlung Hantzsch enthält ein Kuckucksei aus dem Neste der Sperbergrasmücke aus dem Saubachtal.

Von Laubsängern ist in Sachsen bisher nur der Fitis, *Phylloscopus trochilus* L., als Kuckuckspfleger beobachtet worden; Lehrer SEMMER teilte mir einen hierher gehörenden Fall von Moritzburg mit und Dr. ZUMPE fand 1922 in Munzig einen Kuckuck im Neste des Fitislaubsängers. — Den als Brutpfleger nur sehr selten beobachteten Gartensänger, *Hippolais icterina* Vieill., erwähnt nur REY einmal von Liebertwolkwitz bei Leipzig, während die sonst als Pflegevogel gar nicht so seltene Heckenbraunelle, *Prunella modularis* L., in dieser Eigenschaft in Sachsen noch nicht beobachtet worden ist; SCHLEGEL teilt mir lediglich nur den Fund eines Kuckuckseies im leeren Nest dieser Art aus der Leipziger Gegend mit. Auch der Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes* L., der in vielen Gegenden zum vorherrschenden Kuckuckspfleger wird, wird als solcher aus Sachsen fast gar nicht genannt. Die Jber. V, 1889, und VI, 1890, verzeichnen nur je einen Fall für Markersbach, und REY führt drei weitere für Leipzig an. Ich selbst beobachtete ein Zaunkönigspaar zusammen mit einem Rotkehlchen beim Füttern eines jungen, ausgeflogenen Kuckucks im Colditzer Wald (aufgezogen dürften die Zaunkönige den Kuckuck gehabt haben) und erhielt mündlich ausserdem noch die Mitteilung von einer Beobachtung des Zaunkönigs als Kuckuckspfleger im Rabenauer Grund (also in der Dresdener Gegend).

Die Schwester der als Brutpfleger des Kuckucks eine so grosse Rolle spielenden Weissen Bachstelze, die Gebirgsstelze, *Motacilla cinerea* Tunst., wird in den Jber. IV., 1888, in der gleichen Eigenschaft von Schindmaas bei Glauchau erwähnt und ist mir als Kuckuckspfleger dann auch noch von Bad Kreischa

bei Dresden bekannt geworden, wo 1921 ein Kuckuck im Neste unserer Art gross geworden ist. Die dritte der heimischen Stelzen, die Schafstelze, *Budytes flavus* L., versieht das Pflegeramt in der Wurzenener Gegend, und scheint hier an der Aufzucht des Gauchs auch gar nicht so unerheblich beteiligt zu sein. Dagegen kommt der Goldammer, *Emberiza citrinella* L., das Pflegeramt nur ausnahmsweise zu; ihr Nest wird vom Gauch wohl nur in Fällen der Legenot einmal mit einem Ei bedacht. REY führt ein am 20. 5. 1888 bei Leipzig im Goldammernest gefundenes Kuckucksei von Sylviatyp von einem ♀ auf, von dem gleichzeitig noch ein zweites Ei im Neste der Gartengrasmücke gefunden wurde, und verzeichnet dann später nochmals ein zweites bei Zwenkau im Goldammernest gefundenes vom Sylvia-Laniustyp. Ebenso fand WEISSMANTEL am 2. 6. 1912 ein Kuckucksei vom Würgertyp im Goldammernest, nachdem er schon am 29. 5. am gleichen Orte ein diesen völlig gleichendes in einem Amselnest gefunden hatte. Ganz ähnlich, wie bei der Goldammer mag es auch um das Pflegeramt der Rohrammer, *Emberica schoenicius* L., bestellt sein, die mir als Brutpfleger SCHLEGEL für das Haselbacher Teichgebiet nennt.

Von Finkenvögeln erwähnt als Brutpfleger des Kuckucks REY aus der Leipziger Gegend nur den Grünfink, *Carduelis chloris* L., als einmal beobachtet; SCHLEGEL kennt ihn als solchen dann auch noch von Oschatz und nennt mir von weiteren Arten für die Leipziger Gegend noch den Hänfling, *Acanthis cannabina* L., und den Kernbeisser, *Coccothraustes coccothraustes* L., Vögel, die das Pflegeramt aber kaum regelmässig, sondern nur ausnahmsweise und in Fällen der Not ausüben dürften, ebenso wie der Graue Fliegenfänger, *Muscicapa striata* PALL., den SCHLEGEL als Brutpfleger ebenfalls von Leipzig kennt. —

Beobachtungen über das Fortpflanzungsleben des Kuckucks, die aber noch nicht abgeschlossen sind und auf die ich daher hier auch noch nicht näher eingehen kann, lassen es als wahrscheinlich erscheinen, dass manche bisher noch ungeklärte Frage über die Fortpflanzung des Gauchs in einem viel innigerem Zusammenhange mit der Art der Pflegevögel steht, als man bisher wohl angenommen hat. Es wäre daher sehr zu wünschen, dass man sich noch weit intimer mit den Pflegern des Kuckucks beschäftigen und dabei vor allem auch den Anteil der einzelnen Arten an der Aufzucht und Pflege des Kuckucks viel schärfer herausarbeiten möchte, als das bisher geschehen ist. Man hat diesen Anteil fast immer nur nach der Zahl der bei den verschiedenen Pflegevögeln gefundenen Kuckuckseiern berechnet, muss dies aber, um den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Werte zu erhalten, nach den an der Ablage beteiligten Kuckuckweibchen tun. REY hat beispielsweise 1893 in der Umgebung Leipzigs 71 Kuckucks-

eier gefunden, von denen 58 in Würgernestern abgelegt waren und nach denen er den Anteil des Würgers an der Brutpflege zu 83% berechnet. Das Bild wird aber sofort ein anderes, wenn man, was ja das allein richtige ist, diesen Anteil in der eben vorgeschlagenen Weise festlegt. An der Ablage der von REY gefundenen 71 Eier waren 19 ♀ beteiligt; 11 von ihnen hatten ihre Eier ausschliesslich in Würgernestern abgelegt, 8 aber andere Vogelarten mit der Bebrütung derselben betraut, sodass hiernach der Würger nur für 58% der zur Beobachtung gelangten Kuckucke das Pflegeramt ausübte, eine Zahl, die in Wirklichkeit aber wahrscheinlich sogar noch etwas niedriger wird dadurch, dass die Feststellung von Kuckuckseiern in den leichter zu findenden Würgernestern und die Erfassung der Würgerkuckucke eine viel sichere und vollkommener ist als in den in der Regel viel verborgener angelegten Nestern der meisten anderen Pflegevögel.

Beobachtungen über das Auftreten der Gimpel in der Leipziger Gegend nebst kurzen Bemerkungen über die systematische Zugehörigkeit sächsischer Stücke

von Rich. Schlegel.

Auf Grund von Freibeobachtungen haben verschiedene heimische Ornithologen wiederholt die Ansicht vertreten, daß außer der großen, „nordischen“ Form des Gimpels, *Pyrrhula pyrrhula pyrrhula* (L.), im Winter auch die kleine „Art“ *Pyrrhula pyrrhula minor* BREHM unter den wohl regelmäßig sich einfindenden Wander- resp. Strichverbänden anzutreffen sei. Auf der Erfahrung fußend, daß man unter den winterlichen Verbänden hinsichtlich des Wuchses — bei zugrundelegen des Flügelmaßes — u. A. recht verschieden geartete Individuen zu erbeuten Gelegenheit findet, deren sichere Etikettierung mich mitunter in Verlegenheit brachte, legte ich auf schätzungsweise Bestimmungen nach Freibeobachtung, wenn es sich um die kleine Form handeln sollte, keinen oder keinen allzu hohen Wert. Erst der Oktober 1921 brachte mir die Gewißheit, daß in unserm Gebiet im Winter auch die kleine Form anzutreffen ist. Auf Grund der Flügelmaße eines ♂ und eines ♀ hatte ich dies übrigens für Haselbach an der Grenze bereits früher festgestellt. Bevor ich auf den Fall selbst eingehe, seien einige allgemeine Bemerkungen vorausgeschickt.

Nach CARL LINDNER (Die Brutvögel von Naumburg, Weißenfels, Zeitz und Umgegend) ist der „kleine“ Gimpel vereinzelter Brutvogel in größeren Forsten. Wir dürfen auf Grund der STRESE-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1922-26

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Die Pflegevögel des Kuckucks in Sachsen 4-11](#)